

Unternehmen mit ihren Gemeinden teils sehr zufrieden

Hering zeichnete Mittelstandsfreundlichste Kommunen aus



Die vom Wirtschaftsminister mit einer Urkunde ausgezeichneten Kommunen konnten mit ihrer Mittelstandsfreundlichkeit punkten.

Foto: Floch

Die Entscheidung für die Mittelstandsfreundlichste Kommune in Rheinland-Pfalz ist gefallen. 136 Vorschläge von Unternehmen sind eingegangen, 20 Kommunen standen im Finale und jetzt wurden sechs Kommunen vom rheinland-pfälzischen Wirtschaftsminister Hendrik Hering in Budenheim bei Mainz geehrt.

„Diese Auszeichnungen dienen dazu, auch andere Kommunen zu motivieren, dem Beispiel zu folgen“, sagte Hering und ergänzte: „Alle Preisträger haben aktiv den Dialog mit den Unternehmen vor Ort gesucht und so Veränderungen hervorgebracht.“

Der Landkreis Bernkastel-Wittlich kassiert gleich zwei Auszeichnungen. Zunächst die Verbandsfreie Gemeinde Morbach im Landkreis, die von den Unternehmen der Gemeinde vorgeschlagen und überdurchschnittlich gut bewertet worden ist, weil sie ein aktives Standortmarketing sowie Standortpolitik betreibt. Hauptmarketingaspekt ist das Engagement bei den erneuerbaren Energien, wofür die Gemeinde bereits den Solarpreis 2007 erhalten hat.

Der gesamte Landkreis beeindruckte die Jury darüber hinaus im Bereich „Schnelle Genehmigungsverfahren“. Gewerbliche Bauanträge werden bereits seit zwölf Jahren mit besonderer Priorität behandelt. Inzwischen ist ein vorbildliches Instrumentarium eingeführt wor-

den, das die zügige Bearbeitung sowie die kostenlose Fördermittelrecherche bis hin zu Antragskonferenzen mit allen Beteiligten bei großen Vorhaben garantiert. Besonders stolz ist der Landkreis auf das GIS-System, über das alle relevanten Geoinformationen abgerufen werden können.

Die kreisfreie Stadt Speyer darf sich ebenso Mittelstandsfreundliche Kommune nennen wie der Westerwaldkreis. „Nutzen Sie diese Auszeichnung für Ihr Marketing“, riet der Minister und die Direktorin des Landessenders SWR, Simone Sanftenberg, der als Medienpartner diesen Wettbewerb begleitete betonte: „Durch unsere journalistische Arbeit werden wir die Rolle der Kommunikation unterstreichen.“ Die Stadt Speyer hat sich bereits zum zweiten Mal gegen die anderen Städte und Gemeinden durchgesetzt. 22 Unternehmen haben Speyer vorgeschlagen, die höchste Zahl bei der Vorschlagsliste. Außerdem fiel die Entwicklung beim Wachstum des Unternehmensbestandes, der Beschäftigung und der Gründungen deutlich positiv aus.

Aber auch der Westerwaldkreis muss sich nicht verstecken: die Jury bescheinigte dem Kreis eine „proaktive und ideenreiche Wirtschaftsförderung“, vor allem hinsichtlich der Aktivitäten im Zusammenhang mit der Ausschreibungsplattform der Fraport AG. Außerdem hatte die Initiative

„Westerwald will's schnell“ viel Erfolg, denn hier gibt es jetzt inzwischen die flächendeckende Breitband-Internetversorgung.

In der Kategorie „Schnelle Genehmigungsverfahren“ hat sich die Stadt Landau noch hervorgetan. Auch sie verfügt über spezielle Sachbearbeiter, die bei größeren Bauvorhaben eingesetzt werden. Als letzten Preisträger darf die Verbandsgemeinde Eisenberg im Donnersbergkreis mit der Auszeichnung für die „Innerörtliche Wirtschaftsentwicklung“ werben. Keine einfache Aufgabe in dem strukturschwachen Gebiet. Und doch hat es die Gemeinde geschafft, etwa Leerstände in der Innenstadt in vier Jahren von 35 auf zwei zu senken, die komplette Versorgung der Bürger zu garantieren und die Innenstadt durch Märkte und Veranstaltungen zu beleben.

Der Wettbewerb fand zum fünften Mal statt und wird gemeinsam mit den Handwerkskammern, den Industrie- und Handelskammern, dem Landesverband der Freien Berufe, dem Landesverband Einzelhandel Rheinland-Pfalz e.V., der Landesvereinigung Unternehmerverbände Rheinland-Pfalz (LVU), den kommunalen Spitzenverbänden und unter wissenschaftlicher Begleitung des Instituts für Mittelstandsökonomie Trier (Inmit) durchgeführt. Diese Institutionen bildeten die Jury, in der 2008 auch der Mittelstandslotse der Landesregierung mitgewirkt hat. *grü*